

*Do chunnt mir in Sinn: Was isch mit uns alte G'schtalte / Wo sich am Mittwoch zobe im KUSPO dien entfalte? E Oldtimer muess me pfläge, wenn me stolz druf will si. Wenn aber mir e Büle im Chassis hän? Wo göhn mir denn hi?*

*Die Frog, die muess jede für sich sältber kläre / Es git soviel Antworte! Me cha sich kum wehre! Doch langsam sott ich aufhöre mit Philosophiere / Mir han no-n-e Programm, wo mir no wänn durefiere.*

*Es isch mir g'lunge, e guete Beglierter zengagieree / Wo mit uns chunnt, und uns dur d'Usstelig duet fiehre / Dr Herr Musfeld persönlich. Bi ihm sin mir in guete Händ / Ich übergib jetzt s'Wort an ihn. Denn ich bi am Aend*

**Heinz Häring**

### **Heuschnuppe!**

*Überall sehsch roti Nase, wo laufe! / D'Auge träne und no viel meh'.*

*Ring's um di ume hörsch es niesse. / Hett me-n-öpe e Virus g'seh?*

*Nei. Es ligt in dr Natur ihrer Sach. / Polle und Blietestaub isch in dr Luft.*

*Und wäge däm allem mache d'Lüt sone Krach, / Derby liegt's am Friehlig, mit sym siesse Duft!*

*Es isch sicher es Eländ, wenn's eine trifft. / Doch für die Chemische isches e Säge...*

*De chasch eigentlich nur hoffe, dass es irgendwann schiff! / Oder mit andere Wort. Schtell'sch di eifach in Räge!*

*Papier- Nastüechli- Produzänte riebe sich ihri Händ. / Ihri Umsatz erreiche rekordverdächtigi Zahle.*

*Au wenn sie überhaupt nüt derzue zum biitrage hän, / Zum das Liide z'lindere, und die verbundene Quale...!*

*Des einen Freud', des anderen Leid! / So stoht's halt g'schriibe, vo alters här!*

*Wenn's au kei Troscht isch, mir hän scho anders vertreit... / Au wenn me oft wurdü wünsche, dass es nit eso wär!*

*ŠVielleicht hilft jo d'Hoffnig, dass irgendwann, / Dä Polleflug umme-n-isch, und d'Bäum verbliebt.*

*D'Nase wieder frey isch, s'Aug nüme brennt, und denn... / Bisch glücklich! S'wird Summer, und dä hesch dir verdient!*

**Heinz Häring**

## **Vereinsjahr 2011**

### **Präsidentenbericht**

Das zu Ende gehende Jahr ist im üblichen Rahmen verlaufen, es standen keine kantonalen oder eidgenössischen Anlässe an. Aber auch im vergangenen Jahr haben sich wiederum einige fleissige Kameraden bei verschiedenen Gelegenheiten für unsern Verein eingesetzt. Ich möchte deshalb auch dieses Jahr in einem kurzen Rückblick Revue passieren lassen. So hat uns Ende Januar Willi zu einem Skiweekend nach Zermatt eingeladen. Alles hat gestimmt, selbst das Wetter hat optimal mitgemacht. Mit uns war auch Thomy Stefanski – leider ein letztes Mal – er wird uns fehlen. Anfangs Februar ging unser traditionelles Fondueessen über die Bühne... Aber da war noch etwas, ach ja, natürlich die GV, da schauten wir aufs vergangene Jahr zurück und fassten Beschlüsse über das weitere Vorgehen im angebrochenen Jahr. Am Turnstand im April haben wir den Ablauf des Sommer-Turnbetriebs diskutiert und festgelegt. So haben wir u.a. beschlossen, auf die Reservierung des Faustballplatzes Welschmatt zu verzichten. Hans Steiner nahm als Obmann an der Kantonalen Veteranen Mitgliedertagung in Benwil teil. Die Sommerpause wurde traditionsgemäss mit der Sommerverlochete abgeschlossen. Dabei haben wiederum Hans Jörg und Walti Baumgartner ihre Gartenresidenzen zur Verfügung gestellt. Das letzte Augustwochenende ist wie immer für unsere Turnfahrt reserviert. Willi hat uns eine interessante und abwechslungsreiche zweitägige Reise zusammengestellt. Wahlweise konnten wir zwischen einer einfachen (für Guetzlifresser) und einer anspruchsvolleren Variante wählen. Die Reise führte uns u.a. von Marbachegg, wo wir Nachtlager hielten, nach dem Chemmeribodenbad. Mitte Oktober hat Thomas Kohler einmal mehr alle Volleyballer zu einem Trainingswochenende in Saignelégier begrüßen dürfen. Leider hat sich der Erfolg resultatmässig noch nicht ausbezahlt, sind doch die Anforderungen in der dritten Liga recht hochgesteckt. Mitte Oktober hat uns Peter Ampert zum Veteranen-Herbstbummel eingeladen. Wie wir uns das schon gewöhnt sind bei Peter, hat er uns auch diesmal ein sehr abwechslungsreiches Programm angeboten, dabei kamen Kultur und Kulinarisches besonders zur Geltung. Anfangs November hat Hans Steiner an der Veteranen-Obmännertagung in Liesberg teilgenommen und musste dabei leider auf den gleichentags stattfindenden Vereinsabend verzichten. Der Vereinsabend – von Tony Zwemmer vorbildlich organisiert – hat uns in das Hafenareal von Kleinhüningen geführt. Viele von uns haben wahrscheinlich das erste Mal dieses Areal aus nächster Nähe besichtigen können, für die Schweiz übrigens ein wichtiger Handels-Umschlagplatz. Mitte November trafen sich die Vereinspräsidenten in Buus zur jährlichen BLTV-Delegiertenversammlung. Ende November wurde im Kuspo eine Runde der Faustball-Wintermeisterschaft gespielt. Wie seit längerem findet diese Runde im Kuspo auf Initiative von Urs Gerber statt. Mehrere Kameraden waren engagiert bei der Turnierleitung sowie im kulinarischen Sektor. Beim Schreiben dieser Zeilen stand das Schlussturnen von Ende Dezember noch bevor. Aus Erfahrung darf ich annehmen, dass unser Riegenleiter Thomas Sellner auch dieses Jahr einiges an originellen Einfällen hervorzaubern wird. Ich habe hier bewusst die

einzelnen Ereignisse nur kurz erwähnt, die ausführlichen Berichte kann man den entsprechenden Ausgaben des Neuwältler entnehmen. Abschliessend möchte ich allen für gute Kameradschaft danken. Dank möchte ich auch meinen Vorstandskollegen aussprechen für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Für die kommenden Festtage wünsche ich allen schöne, erholsame Tage und letztlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Christian Gutmann*

### **Bericht des Riegenleiters**

Das sich dem Ende zuneigende Jahr war eines ohne grosse (turnerische) Highlights. Dank dem Einsatz der beiden Seniorenleiter Wabau und Jean-Marc, der beiden Riegenleiter Primo und Willi und dem Volleyballtrainer Kohli konnten die Turnstunden und Trainings im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Diesen fünf Leitern gebührt wie immer ein herzlicher Dank, nicht nur von mir, da ich dank ihnen enorm entlastet werde, nein, auch von allen Mittturnern, die mehr oder weniger jeden Mittwoch in der Halle sind und etwas für den Körper (und die Geselligkeit) tun. Herzlichen Dank!

Am Mittwoch fällt etwas auf: Es findet allmählich eine Verlagerung der Mittturner von Männerriege- zu Seniorenturnen, also von 20 Uhr nach 18 Uhr, statt. Ist es, weil wir immer älter werden oder weil gewisse Leute schon um 22 Uhr zu Hause sein müssen? Und da sie auf die Beiz nicht verzichten wollen, gehen sie schon früher in die Halle? Vielleicht können sie kaum warten, die Turnkollegen zu treffen und gehen deshalb schon möglichst früh? Nun ja, man müsste eine breit abgestützte, anonyme Meinungsumfrage starten, um diese Frage beantworten zu können.

Ich glaube, über etwas sind wir alle froh. Alle erinnern sich noch an den schweren Unfall vor ca. 13 Monaten in der Halle: Walti Hutmacher stolperte beim Spiel und schlug mit dem Kopf gegen die Wand. Er war danach mehrere Monate ausser Gefecht. Jetzt ist Walti Hutmacher mit vollem Einsatz wieder da! Welcome back, Walti!

Zum Schluss möchte ich euch den letztjährigen Bericht von Primo im „Neuwältler“ 2010.4 zum Lesen empfehlen. Er beschreibt den Mittwochabend sehr treffend.

*Thomi Sellner*

Das tat sich u.a. auch noch im turnerischen Bereich:

### **Faustballmeisterschaft im Kuspo**

Im Turnen informierten uns „am Mittwoch danach“ die Verantwortlichen während der Info-Runde zu Beginn:

Nein, meinte Urs G., diesmal sei es nicht so gut gelaufen, nur einen Match hätte man gewonnen, das letzte Mal (wohl im August) seien sie in 4 von 5 Spielen siegreich gewesen, bei allerdings schwächeren Gegnern.

Und die Küche? Anfangs habe er schwarz gesehen, so unser Kassier, aber dann seien am Schluss doch alle grossen Bierflaschen leer gewesen – wohl auch wegen der sommerlichen Temperaturen Ende November. Vielen Dank allen Helfern!

*R. Frey*

### **Hallen-Faustball-Spieltage**

Wiederum hatten wir uns für die Kategorie Senioren 1 angemeldet. Markus Graf, der zuständige Mann beim Kanton für die Durchführung der Spieltage, hatte einige Probleme. Die Anmeldungen gehen jedes Jahr zurück und für die Kat. A und B melden sich kaum noch Mannschaften an, so dass ein vernünftiger Spielmodus in diesen beiden Kategorien kaum mehr möglich ist. Die frühere Kategorie C ist praktisch die heutige Kategorie Senioren 1. Im Augenblick sieht es im Faustballsport im Kanton nicht rosig aus.

Die MR Neuwelt spielte in Ettingen, Münchenstein und Sissach. Wer uns kennt der weiss, wir spielen einmal top und dann wieder flop. Von den 10 Mannschaften erreichten wir den 5. Schlussrang und konnten uns somit noch knapp in der 1. Hälfte der Rangliste klassieren. Die 2. Runde durften wir wieder im KUSPO durchführen. Herzlichen Dank an alle Helfer!

Die gute Organisation wird auch im Kanton geschätzt. Ob wir auch diesen Winter wieder eine Runde in Münchenstein durchführen können, ist zum jetzigen Zeitpunkt (Mitte August) noch nicht sicher. Sollte die Zahl der Anmeldungen noch weiter zurück gehen, ist ein Weiterbestehen der Meisterschaft nicht mehr garantiert.

Rangliste: 1. Röschenz / 2. Biel-Benken / 3. Sissach A / 4. Bubendorf / 5. Neuwelt / 6. Sissach 7. Itingen / 8. Aesch / 9. Ettingen / 10. Arlesheim

*Urs Gerber*

### **Vom Redagter für euch in der Turnerzeitung gelesen und notiert. Geschichte des STV**

Viele von uns sind älter geworden und sind möglicherweise nicht mehr gut darüber informiert, welche Probleme sich dem STV im Zusammenhang mit den Aktiven heute stellen. Die Älteren unter uns können mit früher vergleichen: Was ist anders geworden?

„Mit den Aktivturnern nahm 1832 (damals ETV, heute STV) alles seinen Anfang. Die Riegen der Jugend, der Frauen, Männer und Senioren kamen erst nach und nach dazu. Doch nicht nur aufgrund der Geschichte kann man die Aktiven als das Kernstück der Schweizer Turnfamilie bezeichnen.“ Die Turnenden in der Aktivriege befinden sich auf dem Zenit ihrer Leistungsmöglichkeiten und die Öffentlichkeit schenkt nun mal den Besten die grösste Beachtung - wie in den andern Sportarten auch“, erklärt STV-Breitensportchef, J. Hübscher. Auch international definiert sich das Turnen als Breitensport über die Aktivvereine – z.B. an der Weltgymnestrada oder der „Gym for life challenge“ (FIG-Vereinsmeisterschaften). Aus

diesem Grund sind die im STV angebotenen Wettkämpfe und Meisterschaften hauptsächlich auf Aktivturnende ausgerichtet. Neun von zehn Schweizermeisterschaften im Turnsport sind für die Aktiven. Nur vereinzelt werden diese mit Jugendkategorien durchgeführt. „Zwar mausern sich die Schweizer Meisterschaften Vereinsturnen Jugend immer mehr und haben mittlerweile einen hohen Stellenwert, dennoch werden sie immer im Schatten der SM Vereinsturnen der Aktiven stehen“, so Hübscher. Diese Phänomene mache man auch auf Vereinsebene aus- die Aktivriege ist Vorbild und Ziel für die Jugi-Kinder und das wird so bleiben.

**Gleich stark gewichten** - An dieser Stelle muss Folgendes geschrieben werden: Lässt man die Wettkampfebene ausser Acht, werden alle Alterstufen im STV ebenbürtig gewichtet, „Es wäre fatal, die Energie nur für die Aktiven aufzuwenden“, mahnt Breitensportchef Hübscher. Dennoch konzentriert sich ein Grossteil des Tagesgeschäftes der Abteilung Breitensport auf die Planung und Administration von Wettkämpfen. „Aktivturnende brauchen Ziele im Leistungsbereich und unsere Aufgabe ist es, solche Ziele in Form von Wettkämpfen anzubieten“, erklärt Hübscher. Mit Projekten wie dem Muki- und dem Jugihit trägt die Abteilung Breitensport aber auch der jüngeren Generation Rechnung. Spezialisierung hat stattgefunden.

Mit Aerobic, Geräteturnen, Leichtathletik, Rhönrad, Rhythmische Gymnastik, Spiele, Trampolin, Turnen steht den Aktivturnenden des STV ein breit gefächertes Angebot an Sportarten zur Verfügung, das nicht immer einfach zu verwalten ist. „Aus diesem Grund spezialisieren sich mittlerweile viele Aktivvereine“, stellt Oliver Bur, STV-Ausbildungschef, fest. Die Gefahr besteht, dass früher oder später die polysportiven Vereine nicht mehr mit dem Leistungsniveau der spezialisierten Vereine mithalten können. „Aus diesem Grund ist es wichtig, dass auch polysportive Vereine sich positionieren und Ziele finden, um in mindestens einer Disziplin Erfolg zu generieren“, rät STV-Breitensportchef Hübscher. „Erfolg macht sexy und zieht Leute an“. Ist ein Verein nirgends erfolgreich, ist er irgendwann nicht mehr attraktiv.

**Keinen 0815 Werdegang** - Mit Abschluss der regulären Schulzeit erfolgt meist auch im Turnen der Übergang von der Jugend in die Aktivriege. In dieser Phase ist die Gefahr sehr gross, Mitglieder zu verlieren. Mit Beginn der Lehre ändert auch das ganze Umfeld – Tagesablauf und Kollegen/innen. Müssen die Jugendlichen dann auch noch den Wechsel innerhalb des Turnvereins hinnehmen, kann ihnen das zuviel werden. „Man sollte versuchen, diesen Schritt in die Länge zu ziehen“, meint STV-Ausbildungschef Bur. Soll heissen, dass z.B. der in die Aktivriege übertretende Turnende schon vorher einige Trainings besucht, um die Abläufe und die Leute kennen zu lernen. „Es gibt sowieso keinen 0815-Werdegang. Verschiedene Faktoren, wie die Entwicklung des Turnenden, müssen berücksichtigt werden“, er4gäntzt J. Hübscher. „Ein Verein sollte so flexibel sein, um bei jedem Turnenden zu beurteilen, wann der Übertritt in die Aktivriege Sinn ergibt“, erklärt Hübscher abschliessend.“ Alexander Herzog-Vetsch

#### **Jahresbericht Volleyball Saison 2011/2012** (Bild am Schluss beachten)

Mit einem Trainings-Wochenende in Saingelégier bereiteten wir uns auf die Meisterschaftssaison 2011/2012 vor. Alle Mannschaftsmitglieder nahmen daran teil.

Nach einigen Diskussionen hatten wir uns nach der letzten Saison entschlossen, die Herausforderung anzunehmen und in der 3. Liga des Regionalverbandes mitzuspielen, wohl wissend, dass wir mit unseren „bescheidenen“ Mitteln dort ziemlich sicher viel „hartes Brot“ vorgesetzt bekommen würden. So war es dann auch, wir konnten während der ganzen Saison kein einziges Spiel gewinnen und es gelang uns auch nur ganz selten einen Satz für uns zu entscheiden. Meistens spielten wir zwar munter und engagiert mit, waren aber zu wenig konstant oder zu wenig durchschlagkräftig, um unsere Gegner in Verlegenheit zu bringen. Trotzdem war die Stimmung in der Mannschaft gut und der Trainingsbesuch war sehr konstant und erfreulich. Leider verlassen uns auf die nächste Saison hin Roland Stucki und Ralph Stämpfli.

Neu zu uns gestossen ist Fabrizio Ferocino, der sich schon sehr gut ins Team integriert hat. Obwohl wir in der 3. Liga hätten bleiben können (weil sich andere Mannschaften zurückgezogen haben), haben wir uns entschlossen, die Saison 2012/2013 wieder in der 4. Liga in Angriff zu nehmen, wo wir stärkemässig auch hingehören. Weil wir im Moment nur noch acht Spieler sind, darf sich niemand verletzen und auch die Planung der Ferienabwesenheiten muss sorgfältig gemacht werden. Neue Mitspieler sind aber auf dem „Transfer-Markt“ leider keine in Sicht. Das Trainingsweekend wird dieses Jahr auch nicht stattfinden, weil wir kein geeignetes Wochenende gefunden haben. Die Vorbereitung der neuen Saison wird nach den Sommerferien beginnen und am Freitag, 31. August 2012, werden wir das Turnier in Bubendorf besuchen.

*Thomas Kohler*

#### **Zum Hinschied von Thomas („Thomi“) Stefanski**

Gestern Mittwoch Abend, 2 Tage nach Thomis Beisetzung, war ich am Stamm. Links von mir blieben 2 Stühle leer. Natürlich war das Zufall. Aber plötzlich wurde mir bewusst, dass schräg gegenüber links immer Thomi gesessen hatte, direkt links von mir und oft Thomi gegenüber Fritz. Den Tod von Fritz kann man „altershalber“ rational noch einigermaßen akzeptieren, Fritz war doch schon ein paar Jahre älter - aber Thomi?

Vor 10 Tagen läutete am Sonntag bei mir gegen Abend das Telefon. Es war Christian, der mich mit dem Hinschied von Thomi konfrontierte. Zitterte seine Stimme oder war es die Wut über den Verlust eines lebenslustigen Kameraden, die mich selbst innerlich hatte erzittern lassen? Ich sagte nicht viel, was sollte ich auch sagen, das, dass wir ja schon lange gesehen hätten, wie Thomi richtiggehend zerfiel? Und vielleicht auch noch das: Dass der Tod eine Erlösung sein kann - Floskein halt, derer wir

uns bedienen, wenn wir spüren, dass Schweigen angebracht wäre... Als Thomi mir vor 4 Jahren an einem regnerischen Frühjahrsbummel in Pfeffingen von seinem Krebsleiden erzählte, sass er draussen auf der Treppe und unterhielt sich mit Adrian. Ich stiess dann zufällig dazu. Ich könnte die Situation malen, so gegenwärtig ist sie mir - doch nicht Thomi!

Zurück zum Stamm. Thomi war meist vor mir da, vor allem zu den Zeiten, als ich noch Volleyball spielte. Wo Thomi sass, war immer etwas los: Thomi erzählte vor Jahren viel vom Neubau des Firmensitzes, er war ein leidenschaftlicher „Chef“, noch vor Wochen war es ihm wichtig, noch einen Tag pro Woche im Büro sein zu können. Thomi liebte auch seine Gertrud: An einer Turnfahrt erhielt er von ihr ein SMS, ich glaube, es war an seinem Geburtstag. Gertrud habe ihm das SMS geschrieben, sie liebe ihn. Thomi freute sich, wie nur er es konnte. Thomi war auch ein „Familienmenmensch“! Thomi lebte mit der Jagd, er war ein leidenschaftlicher Jäger, kein blindwütiger, einer, der sein Amt als „Wildpflege“ verstand. Noch am Skiweekend diskutierten wir über die Paarungszeit beim Rotwild. Ich war der Meinung, sie finde im Januar statt. Nein, belehrte mich Thomi, aber nicht etwa schulmeisterlich, die sei im Herbst und längst vorbei. Und dann erfuhr ich Interessantes: Die Entwicklung des Jungen bleibt im Winter stehen, sie geht erst im Frühjahr weiter, wenn wieder nahrhaftes Gras vorhanden ist. Den Fachbegriff für dieses kleine Wunder habe ich vergessen.

Thomi war ein Geniesser, ass leidenschaftlich gern und genoss ein gutes Glas Wein dazu. Am Skiweekend schwärmte Thomi noch davon, was er wann und wo Feines gegessen hatte. Mir lief das Wasser im Munde zusammen und beinahe benied ich ihn um seine Fähigkeit, geniessen zu können. Natürlich rundete eine Zigarette jeweils ein feines Essen ab. Ich gestehe es: Ich habe mir deshalb schon vor Jahren Sorgen um Thomi gemacht! Thomi war eben auch ein leidenschaftlicher Raucher. - Und dann sang Thomi auch leidenschaftlich gern, da hatten wir etwas Gemeinsames! An den Turnfahrten jauchzten wir uns nicht nur einmal fast die Seelen aus dem Leib! Wir sind ja ein Turnverein: Thomi war ein leidenschaftliche Faustballer! Die Faustballer spielten jeweils schon in der Halle, wenn ich kurz vor 8 Uhr für das Fitnessprogramm die Halle betrat. Thomi war natürlich kein „Verteidiger“, Thomi war ein „Angreifer“: Gerade hämmerte er den Faustball unerreichbar erfolgreich ins gegnerische Feld. Dann drehte sich Thomi mit einem schalkhaft verschmitzten Lachen im Gesicht um - keiner konnte sich so freuen wie er. Es gäbe noch so manch „Leidenschaftliches“ anzufügen...

Ja, die Geselligkeit: Es muss für Thomi sehr schmerzhaft gewesen sein, nicht mehr überall mitmachen zu können, am Veteranenbummel war er eine Woche vor seinem Tod noch dabei, ruhig, wie mir schien, wie hätte es anders sein können! Für die Turnfahrt im August hatte er sich auch schon angemeldet und selbstverständlich machte er auch beim letzten Wettbewerb im NW mit. Thomi gab nicht auf: Er lebte leidenschaftlich gern und ich habe in den 4 Jahren seiner schweren Krankheit nie ein Wort der Klage aus seinem Mund gehört, das hat mich sehr beeindruckt und nicht nur mich! Ich weiss nicht, ob das Folgende angesichts des Verlusts unseres Kameraden Thomi passend ist: Wenn das Himmelreich (Was immer das auch sein mag...) in der Bibel mit einem „ewigen Festmahl“ verglichen wird, ist Thomi nach den Jahren des Leidens und von seiner Art her jetzt am richtigen Ort! Trotzdem werden wir dich nicht vergessen, Thomi! Und wir vermissen dich auch!

Deine Turnkameraden vom TVN

*R. Frey*

## Gesellige Anlässe

### Turnfahrt (Marbachegg)





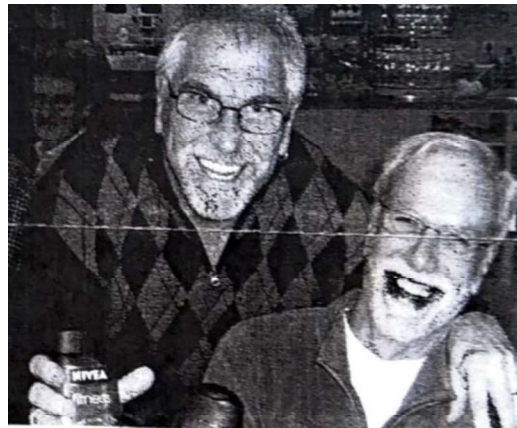
**Bilder 2011 / 12 unten: Erneuerte Fahne!**

**Gedanken zur Bedeutung der Vereinsfahne: Vereinsfahnen am Grab**

In der Geschichte des TVN hat die Vereinsfahne ihren Platz und das Amt des Fähnrichs Tradition, zumindest bis in die 80-erjahre hinein. Fahnen gaben die Richtung an und markierten die Zugehörigkeit. Aber heute unter oder hinter Fahnen marschieren? Fahnen geben die Richtung an: Einige von uns schaudert vielleicht bei dem Gedanken, einer Fahne folgen zu müssen - weil wir dabei auch ans Militär oder gar an die vielen nationalistisch motivierten Kriege des letzten Jahrhunderts und damit an den gewaltsamen Tod von Millionen denken müssen? Oder an die Aufmärsche z.B. in Hitlerdeutschland, wo das Volk auf eine Fahne eingeschworen wurde, auf jene mit dem Hakenkreuz? Und dahinter gings unter fliegenden Fahnen flott ab und hinunter ins Massengrab, wie es eine Karikatur über jene Zeit zeigt. Fahnen markieren Zugehörigkeit: Passen sie auch deshalb nicht mehr in unsere Zeit, weil wir bei uns mit unserer individualistischen Lebensauffassung mit Zugehörigkeiten je länger desto mehr grosse Mühe haben und jeder nur noch hinter einer Fahne marschiert, jener, die er sich selbst gewoben und gestickt hat - wie er zumindest glaubt? Oder müssten wir vielleicht einmal darüber nachdenken und zu sehen versuchen, hinter was wir heute hermarschieren, was heute die Funktion der Fahne übernommen hat. Sind unsere Richtungsgeber einfach fast nicht mehr als solche zu erkennen und deshalb möglicherweise noch viel gefährlicher? Denken wir nur an die Werbepsychologie...! Sei es nun, wie es wolle - zweimal bin ich in den letzten Wochen mit dem Thema Fahne konfrontiert worden und ich muss sagen, dass vor allem ein Bild mich sehr berührte: Dasjenige, bei dem sich an einer Beerdigung die Fahnen der verschiedenen Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, ins Grab hinunter senkten. Offenbar ging es nicht nur mir so - Totenstille (wen wundert's!) herrschte minutenlang auf dem Friedhof, nicht nur ich hielt den Atem an, nicht nur mir lief wahrscheinlich ein Schauer über den Rücken. Wenn ich einmal erlebt habe, dass die Zeit stillstand, dann in jenem Moment. Seit ich das beobachtet habe, frage ich mich, ob wir auch deshalb nicht mehr so „fahnenfreudig“ sind, weil wir die damit verbundenen Gefühle nicht mehr zulassen wollen – „cool bleiben“ ist doch oberstes Prinzip, Distanz halten... Dann sass ich keine zwei Wochen später in einem Restaurant in Gempfen, trank ein Bier und hörte den Gesprächen älterer Leute am Stammtisch nebenan zu. Wieder war eine Beerdigung Thema. Eine Frau redete nicht direkt von den Verdiensten eines verstorbenen Mannes, gleichzeitig ganz schlicht und doch respektvoll sagte sie nur: „Vier Fahne het er gha!“. Dann stand wieder für eine kurze Zeit die Zeit still - eine Ewigkeit, wie mir schien, Sekunden tatsächlich nur, Sekunden, in denen erneut das Bild mit den 4 sich ins Grab senkenden Fahnen wohl auch bei den anderen Zuhörern nachwirkte...



*Bilder von der GV, rechts ein Teil der Geehrten*



*Die ie strahlenden Sieger, mit Nivea-Reklame*

*Unten die Skifahrer. Es fehlen Walti B. (Langläufer), Fredi K. (Schneewanderer) und Ruedi F. (Fotograph).*

